



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

FAKTENBLATT: RASSISMUS IST EIN ECHTES PROBLEM IN DEUTSCHLAND. UND FÄNGT MIT VORURTEILEN AN.

Rassismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem in Deutschland. Es reicht von Mikroaggressionen, über Alltagsrassismus und rassistische Diskriminierung bis hin zu Gewaltübergriffen rechtsextremistischer Gruppen und Einzelpersonen gegen Menschen aufgrund der ihnen zugeschriebenen oder tatsächlichen Herkunft, ethnischen Zugehörigkeit oder Religion.

64% der Deutschen finden, dass Rassismus in Deutschland ein großes oder sogar sehr großes Problem ist.¹

1 Vgl.: ARD-Deutschlandtrend, August 2018.

Laut Statistik des Bundeskriminalamts zu politisch motivierter Kriminalität (PMK) wurden im **Jahr 2019 1.898 antisemitische und 856 islamfeindliche Straftaten** registriert, die einen rechtsextremistischen Hintergrund hatten. Hinzu kommen **121 rechtsextremistisch motivierte Angriffe auf Asylunterkünfte**.²

2 Vgl.: Politisch Motivierte Kriminalität im Jahr 2019 – Bundesweite Fallzahlen des

Bundeskriminalamts <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/pmk->

2019.pdf;jsessionid=F5EDD36F13A8DD1CB756052E0786110E.1_cid287?__blob=publicationFile&v=11

Der Bundesverband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt registrierte für das **Jahr 2019 alleine in acht Bundesländern 1.347 rechtsextreme, rassistische oder antisemitische Angriffe**.³

3 Vgl.: Monitoring des Verbands der Beratungsstellen Rechter, Rassistischer und Antisemitischer Gewalt e.V., 2019; abrufbar unter: https://verband-brg.de/wp-content/uploads/2020/06/AllInOne_PrintA3_V5.1.pdf (zuletzt eingesehen am 20.11.2020)

Der Anteil der **Beratungsanfragen an die Antidiskriminierungsstelle** des Bundes, die zu **Diskriminierung aufgrund ethnischer Herkunft** oder rassistischer Zuschreibung gestellt wurden, zwischen den Jahren 2015 und 2019 auf mittlerweile **33% der Gesamtanfragen gesteigert und sich damit mehr als verdoppelt**.⁴

4 Vgl.: Jahresbericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2019: Gleiche Rechte, gleiche Chancen; abrufbar unter: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Jahresberichte/2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (zuletzt eingesehen am 20.11.2020).

Erhebungen zu Einstellungen in der Bevölkerung, dass **60% der deutschen Bevölkerung der Aussage zustimmen, dass Sinti und Roma zu Kriminalität neigen**. Neben asylsuchenden Menschen ziehen gerade Sinti und Roma laut dieser Studie die meisten Aggressionen auf sich: 56% der Befragten geben an Probleme mit Sinti und Roma in ihrer Nachbarschaft zu haben und jeder zweite Befragte (49,2%) will Sinti und Roma aus den Innenstädten verbannen.⁵

5 Vgl.: Andreas Zick, Beate Küpper, Wilhelm Berghan: *Verlorene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*.

Dabei sind es aber nicht nur die offenen Gewalttaten, die zeigen, dass Rassismus ein großes Problem in Deutschland ist: **Mehr als ein Viertel der in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden** erlebten laut Befragung der Europäischen Grundrechteagentur (FRA) aus dem Jahr 2018 **antisemitisch motivierte Belästigung**.⁷

7 Vgl. *Zweite Erhebung der Europäischen Union zur Diskriminierung und Hasskriminalität gegenüber Jüdinnen und Juden in der EU*, 2018

Rund ein Drittel der Schwarzen Bevölkerung in Deutschland berichtet, in den **letzten fünf Jahren beim Zugang zu Wohnraum rassistisch diskriminiert** worden zu sein.⁸

8 Vgl.: *Zweite Erhebung der Europäischen Union zu Minderheiten und Diskriminierung – Als Schwarzer in der EU leben*, 2018; abrufbar unter: https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2019-being-black-in-the-eu-summary_de.pdf (zuletzt eingesehen am 20.11.2020).

Auch der Blick in den jüngsten **Bildungsbericht** offenbart: **Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationserfahrung haben häufiger das Nachsehen**. Sie wachsen überproportional häufig mit sozialen, finanziellen oder bildungsbezogenen Risikofaktoren auf und besuchen nach wie vor häufiger die Hauptschule, sie verlassen die Schule häufiger ohne Abschluss und seltener mit der allgemeinen Hochschulreife.⁹ **Sie haben von Anfang an – auch bei gleicher Qualifikation – die schlechteren Chancen auf**

einen Ausbildungsplatz.¹⁰ Und für Menschen mit einem als ausländisch wahrgenommenen Namen sind die Chancen, zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden um bis zu 24 Prozent geringer.¹¹

⁹ Vgl.: https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf

¹⁰ Vgl.: https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2014/03/SVR-FB_Diskriminierung-am-Ausbildungsmarkt.pdf (eingesehen am 24.11.2020)

¹¹ Vgl.: Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA, Hrsg.), Leo Kaas, Christian Manger: Ethnic Discrimination in Germany's Labour Market: A Field Experiment, IZA Discussion Paper

NO. 4741 (Bonn 2010), <http://legacy.iza.org/en/webcontent/press/releases/IZAPress20100208EthnicDiscrDP4750.pdf>.

Kontakt „Demokratie leben!“ Partnerschaft für Demokratie Südwestpfalz

Marika Keller, Fach- und Koordinierungsstelle,

Kreisvolkshochschule Südwestpfalz e.V.

Tel.: 0152-28937883 - Mail: m.keller.kvhs@gmx.de

Sabrina Scholler, Kreisjugendamt Landkreis Südwestpfalz

Tel.: 06331-809201 – Mail: s.scholler@lksuedwestpfalz.de